

### 6.3 Die Schlichter gewinnen und begleiten

Das hier vorliegende Konzept sieht ältere Schülerinnen und Schüler als Schlichter vor. Mädchen und Jungen des 9. Schuljahres werden am Anfang des ersten Halbjahres ausgewählt und ca. 15 Wochen lang in der Regel nach dem Unterricht am frühen Nachmittag trainiert. Am Ende des Schuljahres und im gesamten 10. Schuljahr üben sie ihr Amt als Schlichter aus.

Dieser Zeitaufwand ist schon eine große Hürde. Es ist ratsam, nur etwa 10-15 Schülerinnen und Schüler in eine Trainingsgruppe zu nehmen. Zwei oder drei Trainer sorgen dafür, daß effektiv geübt wird. Diese Anzahl reicht aus, daß die Aufgabe für die Schüler interessant bleibt und nicht zur lästigen Pflicht wird. Die Jugendlichen brauchen freie Zeit in den Pausen für Kommunikation mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Eine Lehrkraft, die die Schüler auch ausbilden wird, geht für eine Unterrichtsstunde in jede 9. Klasse, um zu werben. Vorher hat ein Gespräch mit dem Klassenlehrer stattgefunden, um über den Verlauf der Stunde zu informieren. Außerdem weiß der Klassenlehrer, wie die Schüler seiner Klasse miteinander umgehen. Vielleicht hat er erlebt, daß Mädchen und Jungen bei Streit Vermittlungen versucht haben. Solche Schülerinnen und Schüler lassen sich ansprechen. Sie arbeiten gern mit, wenn es ihr Zeitplan zuläßt.

Alle müssen einige Fähigkeiten erproben, entwickeln und schließlich praktizieren wollen:

- *Bereit sein, Neues auszuprobieren*
- *Bei Schwierigkeiten nicht sofort aufgeben*
- *Aktiv zuhören*
- *Neutral bleiben*
- *Einfühlsam sein*
- *Schweigen können*
- *Sich zurückhalten und die Kontrahenten selbst den Konflikt lösen lassen.*

Für die Werbung in jeweils einer 9. Klasse können einzelne der folgenden Bausteine verwendet werden:

Zunächst werden Gedanken zur Situation der jüngeren Schülerinnen und Schüler gesagt. Sie sind häufiger als früher in Konflikte verwickelt, der Streit wird heftiger ausgetragen, sie haben Angst, als Verlierer zurückzubleiben. „Vorbilder“ im Fernsehen wirken sich negativ im Verhalten aus. Den älteren Schülerinnen und Schülern würden sie gern vertrauen. Sie suchen Schutz und Hilfe, möchten mehr Sicherheit.

Beispiel aus dem Schulleben machen das Gesagte verständlicher und aktuell. Ein Videofilm, der mit einer 5. oder 6. Klasse hergestellt worden ist, veranschaulicht bestimmt mehr, als es das geschriebene Wort vermag:

#### ***Inhalt des Videofilms***

*Eine Lehrerin betritt den Klassenraum. Nach der Begrüßung verläßt sie die Klasse wieder, um einen Test, der in der Stunde geschrieben werden soll, zu kopieren.*

*Kaum sind die Schülerinnen und Schüler alleine, kommt Unruhe auf. Schüler A beschimpft Schüler B, der zwei Tische weiter sitzt. Es kommt zu einem Wortwechsel. Beide Schüler werden handgreiflich, sie kämpfen auf dem Fußboden und schlagen sich. Die anderen Klassenmitglieder stehen drumherum und feuern die Kämpfenden an.*

*In diesem Moment betritt die Lehrerin die Klasse, rennt auf die Streithähne zu und trennt sie. Auf die Frage, wer angefangen habe, zeigt jeder der Beteiligten auf den Kontrahenten. Die Lehrerin entscheidet sich nun schnell zur Strafe: Schüler B muß drei Seiten abschreiben (er war für sie der „Haupttäter“, weil er auf dem anderen Schüler lag und ihn im Schwitzkasten hatte), Schüler A muß eine Seite abschreiben. Dann geht sie zur Tagesordnung über und läßt den Test schreiben.*

In Kleingruppen arbeiten die Schülerinnen und Schüler anschließend zu folgenden Fragen, wobei sich jede Gruppe in eine der Hauptpersonen des Films versetzt:

*Stell dir vor, du bist der Schüler A oder B oder die Lehrerin!*

- *Wie fühlst du dich in der gesehenen Situation?*
- *Warum hast du so gehandelt?*
- *Wie geht es dir hinterher? Bist du mit dem Ausgang der Situation zufrieden?*
- *Wie hätte der Konflikt deiner Meinung nach besser gelöst werden können?*

Die Schülerinnen und Schüler können z.B. herausfinden:

- Die Lehrerin hatte keine Zeit, um mit den Streitenden zu reden.
- Sie hat unter dem Zeitdruck ungerecht gehandelt.
- Der Schüler B ist sauer auf den Schüler A, weil dieser weniger schreiben muß, obwohl er den Streit provoziert hat, und er ist sauer auf die Lehrerin.
- Der Streit wird nach der Stunde weitergehen. Es hat keine Einigung unter den Kontrahenten gegeben.
- Der Schüler A fühlt sich überlegen. Er hat die Beschimpfung angefangen, erhält aber die geringere Strafe.

Im Gespräch über die Ergebnisse und bei der Suche nach alternativen „wirklichen“ Lösungen des Konflikts denken Schülerinnen und Schüler auch daran, daß „Ihresgleichen“ bei der Lösung helfen könnten: Die Klassensprecher oder die Paten der beteiligten Klassen. Schnell kommt aber die Befürchtung auf, die helfenden Schüler könnten überfordert sein.

An dieser Stelle wird das Modell der Streit-Schlichtung durch Schülerinnen und Schüler erklärt. Wichtige Unterschiede zum gesehenen Konfliktausgang werden herausgestellt. Es soll deutlich werden, daß Dinge, die sie selbst als falsch bzw. hinderlich für eine Konfliktlösung erkannt haben, mit der Streitschlichtung eher hätten vermieden werden können. Beide Kontrahenten können etwas gewinnen, niemand braucht nach dem Konflikt als Verlierer zurückzubleiben.

Haben die Schlichter mit ihrem Dienst begonnen, brauchen sie während des gesamten Schuljahres eine intensive Begleitung. Sie müssen Gelegenheit haben, über aufgetretene Probleme zu sprechen, sich Ratschläge und Bestätigung zu holen bei Unsicherheiten, über organisatorische Probleme und somit auch über Änderungen zu reden oder einfach mal zu erzählen, wie toll eine Schlichtung gelaufen ist. Für manche ist es vielleicht wichtig, aufgrund der gesammelten Erfahrungen Schritte des Schlichtungsgesprächs noch einmal im Rollenspiel zu üben.

Folgende Ideen für diese Begleitung sind in Fortbildungsveranstaltungen mit Lehrern gesammelt worden:

- Regelmäßige Treffen vormittags, in größeren Abständen auch am Nachmittag,
- Besprechung der Schlichtungsformulare,
- zusätzliche Workshops,
- Austausch mit anderen Schulen,
- Wahl eines Sprecherrats,
- Mitarbeit an der Statistik "Streitschlichtung",
- Sprechstunden beim Lehrer für Schlichter,
- Mitteilung des Stundenplans der Trainer an die Schlichter (wegen der Erreichbarkeit).

## Brief an die Eltern der kommenden Schlichter

Sehr geehrte Eltern!

Wir freuen uns darüber, daß sich \_\_\_\_\_ freiwillig gemeldet hat, um sich als Streitschlichter ausbilden zu lassen.

Sie wird dabei Fähigkeiten entfalten, die ihr in ihrem eigenen Leben auch außerhalb der Schule helfen werden. Vor allem werden die Teilnehmer in der Ausschlichtung lernen, anderen bei der Lösung von Konflikten beizustehen und ihnen zu helfen, Konflikte ohne die Anwendung von Gewalt zu lösen.

Die Ausbildung dauert ca. 15 Wochen. Nach Absprache mit den Teilnehmern treffen wir uns ab dem 22. November jeden Freitag um 13.30 Uhr in der Schule (jeweils zwei Unterrichtsstunden).

Die Ausbildung wird in diesem Jahr durchgeführt von

\_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_

beide Lehrer dieser Schule und von

\_\_\_\_\_ vom Schulpsychologischen Dienst.

Wenn Sie Fragen dazu haben, rufen Sie mich bitte an: \_\_\_\_\_

Mit den Zeugnis der Klasse 9 erhält Ihr Kind eine Bescheinigung über die Teilnahme an dieser Ausbildung.

Im 10. Schuljahr erfolgt der Einsatz der Schlichterinnen und Schlichter in der Schule.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen, das Sie in Ihr Kind setzen und das Sie uns mit Ihrer Zustimmung entgegenbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleiterin

Trainer

Den folgenden Abschnitt geben Sie bitte an uns zurück:

-----  
---

Ich bin damit einverstanden, daß mein Sohn/ meine Tochter \_\_\_\_\_

aus der Klasse \_\_\_\_\_ an der Streitschlichtung teilnimmt.

---

Ort, Datum, Unterschrift